

## **Rechte und Pflichten von Hundehaltern: entspannt durch den Alltag mit gegenseitiger Rücksichtnahme**

Eigentlich gibt es sie gar nicht, „die Hundehalter“. Sie existieren genauso wenig, wie „die Radfahrer“ oder „die Jäger“. Wir sind Individuen, unterschiedliche Menschen mit ganz unterschiedlichen Erfahrungen und im Falle von Hundebesitzern mit ebenso individuellen Hunden.

Doch jede/r einzelne von uns hat Einfluss darauf, wie „die Hundehalter“ in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Negativbeispiele bleiben leider sehr gut im Gedächtnis und so fällt das Fehlverhalten einzelner auch auf diejenigen zurück, die sich um Rücksicht bemühen.

### **Zu Gast in der Natur**

Ich bin unglaublich gern mit meinem Hund in der Natur unterwegs. Dort genieße ich aber weder besondere Privilegien, noch bin ich ein Mensch zweiter Klasse. Wenn ich meinen Hund zu mir rufe und am Wegrand absitzen lasse, damit uns Jogger, Reiter oder Radfahrer unbehelligt passieren können, ist das ein Zeichen von Rücksichtnahme. Dann freue ich mich über jedes zugerufene „Dankeschön!“ – und ärgere mich gelegentlich auch über die bösen Blicke, die manche Zeitgenossen statt eines Grußes für uns übrig haben.

Die Natur ist wirklich für uns alle da und Hunde dürfen auch auf Waldwegen frei laufen (in Baden-Württemberg und Bayern und vorausgesetzt, die Ortsbehörde hat keine anderweitigen Regelungen erlassen). Dass der/die eine oder andere nicht gut auf Hunde zu sprechen ist, weil bereits unerfreuliche Begegnungen stattgefunden haben, tut mir wirklich von Herzen leid. Das darf aber kein Grund sein, ALLE Hunde und ihre Besitzer in einen Topf zu werfen.

### **Hunde und Radfahrer**

Dass der Hund bei Begegnungen rechtzeitig herangerufen wird, sollte selbstverständlich sein. Allerdings springe ich auch nicht in den Straßengraben, damit zwei Radler nebeneinander an uns vorbeipassen. Rücksichtnahme ist schließlich keine Einbahnstraße.

Als Hundehalter habe ich eine große Bitte an alle Radfahrer: macht euch rechtzeitig durch Klingeln bemerkbar! Wenn ich den herannahenden Radler höre, kann ich meinen Hund sofort zu mir rufen und dafür sorgen, dass er nicht im Weg steht oder vor das Rad läuft. Radfahrer, die auf schmalen Wegen unversehens um die Ecke geschossen kommen, sind übrigens nicht nur für Hunde(-halter) lebensgefährlich.

### **Das leidige Häufchen-Thema**

Wer den Haufen seines Hundes auf dem Grünstreifen liegen lässt oder den gefüllten Kotbeutel ins Gebüsch wirft (statt in den Mülleimer), macht sich einfach nirgends Freunde. Nicht unter hundelosen Mitmenschen und nicht unter Hundeleuten.

Auf einem Rundweg lasse ich den vollen Kotbeutel zugeknotet am Wegesrand stehen, um ihn auf dem Rückweg mitzunehmen. Die Betonung liegt hier auf „mitnehmen“, keinesfalls lasse ich die Tüte einfach am Rand der Wiese stehen.

## **Freilauf für Hunde**

Beim Thema „freilaufende Hunde“ sind wir in Baden-Württemberg und Bayern geradezu privilegiert: wir DÜRFEN unsere Hunde ganzjährig frei laufen lassen (Ausnahme: örtliche Sonderregelungen von Stadt/Gemeinde). Natürlich nicht kreuz und quer durchs Unterholz oder auf land-wirtschaftlich genutzten Flächen und immer unter der Voraus-setzung, dass die Vierbeiner auch ohne Leine kontrollierbar sind.

Dabei dürfen sie jedoch niemand belästigen. Mit „niemand“ sind übrigens nicht nur andere Spaziergänger gemeint. Auch Jogger, fremde Hunde, Reiter, Radfahrer und nicht zuletzt das Wild müssen vor ungewollten Begegnungen geschützt werden. Wenn der Hund auf Rufen oder Pfeifen (noch) nicht zuverlässig und zügig zurückkommt, ist einfach eine lange Leine dran und entsprechendes Training angesagt.

Begegnen mir unterwegs Menschen mit der Bitte, den Hund anzuleinen (weil sie beispielsweise Angst vor Hunden haben) komme ich dieser Bitte selbstverständlich gerne nach. Ungefragt leine ich meinen Hund grundsätzlich dann an, wenn ich in der Begegnung mit unvorhersehbarem Verhalten anderer rechnen muss: Kinder, Pferde und andere Hunde können oft überraschend reagieren. Da ist es für alle Beteiligten sicherer, wenn ich meinen Hund zumindest kurzfristig an der Leine führe.

## **Hund trifft Hund**

Es gibt Hunde, die aus verschiedenen Gründen keinen Kontakt mit anderen haben wollen oder dürfen: Angst vor anderen Hunden, schlechte Erfahrungen, Krankheit, Alter/Gebrechlichkeit, neu im Haushalt, Läufigkeit, Jagdtrieb – da gibt es unzählige Möglichkeiten. Niemand muss sich für seinen angeleiteten Hund oder eine verweigerte Kontaktaufnahme rechtfertigen.

Daher leine ich meinen Hund bei der Begegnung mit fremden Hunden prinzipiell an. Und es wäre schön, das würde umgekehrt genauso gehandhabt. Wenn die zwei sich denn mögen, kann man sie immer noch gemeinsam laufen lassen. Falls die Hunde dann fröhlich zusammen herumtoben: bitte achtet darauf, dass sie dabei nicht in hoch stehenden Wiesen, bestellten Feldern oder gar Beeten herumrennen – das sind keine Hundespielplätze!

„Der tut nix!“ ist übrigens einer der am meisten gefürchteten Sprüche. Denn nur allzu oft kommt da ein Hund angerannt, der nur deshalb nicht zurückgerufen wird, weil er sowieso nicht hört. Und ob der dann „was tut“ oder nicht, hängt meist doch nur von der Reaktion des Gegenübers ab. Gegenseitige Rücksichtnahme ist auch unter Hundehaltern unverzichtbar.

## **Der „Wert“ des Hundes**

Jeder einzelne Hundehalter in Deutschland stellt einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor dar. Nicht nur, dass die Haltung von Hunden besteuert wird – allein für Hunde belief sich der Umsatz im Heimtiermarkt 2019 auf ca. 5,6 Milliarden Euro. Damit trägt also jeder Hundebesitzer zur Erhaltung wertvoller Arbeitsplätze bei.

Aus vielen lebenswichtigen Aufgabenbereichen sind Hunde längst nicht mehr wegzudenken: sie leisten ihre Arbeit als Blindenführ- und Assistenzhunde, stehen im Dienst der Polizei und Rettungstaffeln, spüren Schimmelpilze und Schädlinge auf. Sie sind Freunde und Seelenröster: privat genauso, wie als Therapiehund bei Besuchen im Alters- oder Pflegeheim.

Das rechtfertigt selbstverständlich weder das Liegenlassen von Hundehaufen, noch kann es als Freibrief für unerzogene Hunde dienen. Hunde waren jedoch schon immer und sind auch heute noch der beste Freund des Menschen. Diese Ansicht muss nicht jeder teilen – sie sollte aber wenigstens respektiert werden.